

Heinz Wimpissinger

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 9.3.2016

**Europa und die Flüchtlingskrise mit dramatischen
Egoismen**

EUROPEAN LETTER OF THE 9.3.2016

**Europe and the Immigration Crisis in the Middle of
Dramatic Selfishness**

LETTRE EUROPÉENNE DU 9.3.2016

**L'Europe et la crise des réfugiés: un égoïsme
dramatique**



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-600

es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org,

www.european-society.coudenhove.kalergi.org

Europa und die Flüchtlingskrise mit dramatischen Egoismen

Dr. Heinz Wimpissinger, Wien

Die europäische Politik wird von heftigen Auseinandersetzungen über den Flüchtlingsstrom in Richtung Europa beherrscht. Mit dem Andauern der Probleme, den konkreten Erfahrungen mit den Flüchtlingen, vor allem auch auf Grund der kulturellen Unterschiede sowie die nicht absehbaren Zukunftsaspekte ändern sich laufend die politischen Positionierungen. Von der Willkommenskultur mit viel humanitärer Hilfgesinnung, über völker- und europarechtliche Formalstandpunkte bis zur gruppenweisen oder nationalen Totalabschottung reichen die einzelstaatlichen Festlegungen. Bei den europäischen Institutionen wird weiterhin versucht eine gemeinsame europäische Lösung zu erreichen, kurzfristig mit Übergangs- und Ausnahmeregelungen, um den Mitgliedern Verständnis für spezielle Gegebenheiten zu signalisieren. Längerfristig geht es um den Erhalt der europäischen Idee, wie sie Richard Coudenhove-Kalergi im modernen Sinn formuliert hatte.

Unmittelbar ist in Europa der nationalstaatliche Egoismus wieder erschreckend spürbar., besonders deutlich an den Außengrenzen der Union im Westen und Osten. Auch bei den Flüchtlingen zeigt sich der Egoismus in der Wahl der Flüchtlingsziele. Natürlich ist und bleiben insbesondere die westeuropäischen Länder als Sozialparadiese sicher noch lange stark gesuchte Ziele für Flüchtlinge aus politisch zerrütteten und infolge Krieg oft weitgehend zerstörten Ländern.

Wichtig ist jetzt allerdings das Sinnlose zu erkennen, dass jedes Land eigene Grenzbarrieren errichtet. Anstatt Investitionen in die Wiedererrichtung nationaler Grenzzäune zu stecken – und sei es nur temporär – sollte dieses Geld in die Sicherung der EU-Außengrenzen fließen und von allen Mitglieder getragen werden, auch wenn sie selbst nicht an einer Außengrenze liegen. Obwohl die Umsetzung dieser Forderung kurzfristig nicht zu gelingen scheint, darf in der Verhandlungen dieses Ziel nicht aufgegeben werden. Hilfsangebote an EU-Grenzländer außerhalb der EU sind notwendig. Dies trifft vor allem auf die Türkei zu, die aus großem Eigeninteresse infolge der übergroßen Flüchtlingsbelastung die EU-Unterstützungen dringend benötigt.

Es ist zu hoffen, dass die Einsicht für eine gesamteuropäische Flüchtlingsregelung sich allmählich einstellen wird, zum Besten und zum Vorteil eines jeden EU-Mitgliedslandes und damit gleichzeitig zur Erhöhung der Stärke und Bedeutung der Europäischen Union.

Gleichzeitig muss Europa mit aller Macht trachten beizutragen, dass Kriege und kriegerische Zustände im arabischen und afrikanischen Raum enden. Alle erdenklichen Druckmittel im diplomatischen und wirtschaftlichen Bereich der „Softpower“ sollten eingesetzt werden. In diesem Szenario erscheint der Aufbau einer europäischen Armee mit Hilfe der NATO - kurzfristig zusammengesetzt aus Militäreinheiten von europäischen Mitgliedsländer – immer wichtiger, zum einen, um den Schutz der EU-Außengrenzen auch tatsächlich gewährleisten zu können, andererseits, um nötigenfalls Aggressionen und Unmenschlichkeiten mit einer operativen Militärmacht begegnen zu können. Ebenso wichtig erscheint es, die Geheimdienste auszubauen, um Terror aufzuspüren, der mit jeder zivilen Tarnung arbeitet, sei es Wohnbereiche, Flüchtlingsgruppen, Kinder etc. Nicht zuletzt wäre auch verstärkt an massive Informationskampagnen in den Fluchtländern, in Kriegsgebieten unter anderem mit Massenflugblättern zu denken.

Dies sollte zu einer allmählichen Stabilisierung der Verhältnisse in den Konfliktregionen führen und die großen zivilen Fluchtbewegungen in die europäischen Wohlfahrtsländer zumindest mittelfristig zum Stillstand bringen. Am fernerem Horizont zeichnen sich neue Wellen von Armutsfüchtlings aus Schwarzafrika ab, was schon jetzt mit einer verstärkten Entwicklungszusammenarbeit gegengesteuert werden sollte.

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

SPONSOREN

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein
Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich
Mondi Gruppe Wien Österreich
Österreichische Lotterien
Österreichische Nationalbank
Raiffeisen International Österreich
Josef Umdasch AG Österreich
Stadt Nancy Frankreich

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance

Europe and the Immigration Crisis in the Middle of Dramatic Selfishness

Heinz Wimpissinger, Vienna

European politics are currently being dominated by strong disputes regarding the stream of immigrants into Europe. With the problems persisting and specific experiences with the immigrants - in particular due to the cultural differences - as well as the not foreseeable vision of the future, political positions constantly change. The national positions range from an initial welcoming culture showing a great mindset of humanitarian aid, to formal international and European legal points of view, and finally to a group specific or national isolation of a country. In view of fostering some understanding for the specific situation among the member states, the European Institutions are working towards a common European solution, which would require transition and exemption rules in the short run. Longterm, they strive towards the preservation of the European idea, which was - in a modern democratic way - first expressed by Richard Coudenhove-Kalergi.

Imminently, Europe is once again taken by national egoisms, which can be observed in particular at the outer borders of the European Union in the West and the East. Among immigrants you can also see selfish traits in the choice of the immigration target. In particular Western European states have shown themselves to be seen as social paradises to immigrants from politically shaken states, which have been destroyed by war.

It is important to recognize the uselessness in creating individual border barriers by each EU member state. Instead of investing into the re-creation of national border fences - although temporary - these common funds should be used for securing the EU outer borders. All member states should participate in that, even though they may not have a national border to non-EU states. Although the implementation of this request does not seem to be realistic in the short term, the objective has to be maintained. Offers to help non-EU states at the borders are an absolute necessity. This is especially true in Turkey, which urgently needs EU support as a result of the overwhelming refugee burden.

We hope that Europe will reach an understanding for common European immigration rules benefiting all EU member states and which could contribute to the increase of strength and importance of the European Union.

At the same time, Europe has to contribute with all power towards ending wars and conflicts in the Arab and African regions. All possible leverage in diplomatic and economic area of "soft power" should be used. In this scenario, the creation of a European army appears more and more important using NATO's help with a composition of military units of European member countries. This should be executed to guarantee the effective protection of EU's external borders on one hand and on the other hand, to meet aggression and acts of inhumanity with an operational military power. It seems equally important to expand the intelligence services to track terror that works with any civilian disguise, whether residential areas, refugee groups, children, etc. Last but not least massive information campaigns in the fleeing countries should be introduced, in war areas by dropping mass leaflets.

This could gradually contribute to stability in the conflict regions and stop the large civil immigration streams to the European welfare states, at least medium term. Further away on the horizon, new waves of poor refugees are emerging from black Africa, which should be countered by increased development cooperation now, in a timely manner.

Comment on the "European Letters":

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

SPONSORS

Austrian Lotteries

Austrian National Bank

Raiffeisen International Austria

Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein

Bank Schelhammer & Schattera

The City of Nancy France

Mondi Group Vienna Austria

Novomatic Corp Austria

Josef Umdasch Corp Austria.

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group Austria

L'Europe et la crise des réfugiés: un égoïsme dramatique

Heinz Wimpissinger, Vienne

La politique européenne est dominée par les affrontements violents au sujet de l'afflux de réfugiés vers l'Europe. Du fait de la persistance des problèmes – expériences concrètes avec les réfugiés, notamment en raison des différences culturelles, et imprévisibilité des évolutions futures – les positionnements politiques ne cessent de changer. Après avoir successivement célébré une « culture de bienvenue » et son explosion de sentiments humanitaires, puis invoqué des points de vue purement formels de droit européen et international, les pays en sont arrivés, au niveau national ou par groupes, à un total repli sur soi. Les institutions européennes tentent toujours de parvenir à une solution commune avec, à court terme, des règles transitoires et des dérogations afin de signaler aux Etats membres qu'elles comprennent leurs situations particulières. Il en va à long terme de la survie de l'idée européenne au sens moderne, telle que l'avait formulée Richard Coudenhove-Kalergi.

Dans la foulée, l'égoïsme national des Etats européens se manifeste à nouveau de manière effrayante, en particulier aux frontières extérieures de l'Union à l'ouest et à l'est. Mais les réfugiés eux aussi font montre d'égoïsme dans le choix de leur destination. Bien entendu, les paradis sociaux de l'Europe de l'Ouest sont et resteront encore longtemps les destinations les plus recherchées par les réfugiés venus de pays secoués par des conflits politiques et souvent détruits largement par la guerre.

Il est temps toutefois de reconnaître l'absurdité des pays à vouloir ériger chacun ses propres barrières frontalières. Au lieu d'investir dans la reconstruction de frontières nationales, même temporaires, il vaudrait mieux employer cet argent à une sécurisation des frontières extérieures de l'UE financée par tous les pays, même par ceux qui n'ont pas de frontière extérieure. Bien qu'il semble que cette exigence ne soit pas près d'être réalisée, cet objectif ne doit pas disparaître des négociations. Les offres d'aide aux pays frontaliers de l'UE, mais qui n'en font pas partie, sont nécessaires. Cela concerne en premier lieu la Turquie qui a un besoin urgent, dans son propre intérêt, du soutien de l'UE en raison de l'énorme charge que représentent les réfugiés.

Il reste à espérer que les Etats membres de l'UE finiront par prendre conscience de la nécessité d'un règlement du problème des réfugiés au niveau européen pour le plus grand bénéfice de l'Union européenne et, parallèlement, pour affirmer sa puissance et son importance.

En même temps, l'Europe doit s'employer de toute ses forces à faire cesser les guerres et les conflits armés dans les régions arabes et africaines. Tous les moyens de pression imaginables dans le domaine diplomatique et économique de la « softpower » doivent être mis en œuvre. Pour cela, il semble qu'il est de plus en plus important qu'une armée européenne, constituée rapidement d'unités militaires des pays membres de l'Europe, soit créée avec le soutien de l'OTAN, d'une part pour garantir effectivement la protection des frontières extérieures de l'UE et, d'autre part, pour pouvoir riposter, le cas échéant par des opérations militaires, à des agressions ou à des actes inhumains. Il paraît tout aussi nécessaire de renforcer les services secrets pour détecter tout terrorisme qui s'exerce sous couvert d'activité civile, que ce soit dans le domaine de l'habitat, au sein des groupes de réfugiés, par l'utilisation des enfants, etc. Et enfin, on pourrait envisager d'intensifier massivement les campagnes d'information dans les pays d'émigration par le biais des médias ou de tracts distribués en masse.

Cela devrait permettre de stabiliser progressivement les conditions de vie dans les régions de conflits et de stopper, au moins à moyen terme, les grands mouvements d'exode des populations civiles. A long terme, il se profile de nouvelles vagues de réfugiés économiques fuyant la misère de l'Afrique Noire auxquelles il faudrait répondre dès à présent par un renforcement de la coopération pour le développement.

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen. La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche
Raiffeisen International Autriche
Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein
Banque Schelhammer & Schattera
Mondi Groupe Vienne Autriche
La ville de Nancy France
Loteries Autrichiennes
Novomatic SA Autriche
Josef Umdasch SA Autriche
Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group Autriche

